

Aktion „bunt statt blau“ gegen Komasaufen

DAK ruft zur Teilnahme auf

Saalfeld. Im Kampf gegen das „Komasaufen“ setzt die Krankenkasse DAK-Gesundheit (DAK) ihre Kampagne „bunt statt blau“ auch in Saalfeld fort. Zum vierten Mal in Folge ruft die DAK alle Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren zum Plakatwettbewerb „bunt statt blau“.

Jörg Vollmer von der DAK nennt die Fakten: „In Thüringen ist die Zahl der Klinikaufenthalte wegen Alkoholvergiftungen unter Jugendlichen zwar leicht rückläufig, ähnlich dem Trend auf Bundesweite. Vergleicht man aber die endgültigen Zahlen des Jahres 2010 mit dem Jahr 2000 verzeichnen wir unter den zehn- bis 20-Jährigen in diesen zehn Jahren im Freistaat eine Zunahme von 50,3 Prozent. Diesen Trend müssen wir stoppen und hier soll unsere Kampagne helfen.“

Die Aktion steht unter Bundesschirmherrschaft der Drogenbeauftragten Mechthild Dyckmanns, Unterstützung kommt von der Jugendband „Luxuslärm“. Auch die Thüringer Politik nimmt sich der Aktion an. Hier hat Bildungsminister Christoph Matschie die Schirmherrschaft übernommen.

Einsendeschluss für den Wettbewerb: 31. März. OTZ

Weitere Infos zur Aktion auch im Internet unter: www.dak-buntstattblau.de

Tag der offenen Tür am 2. März

Bad Blankenburg. Bedauerlicherweise kam es im Beitrag „Deutsche Geschichte auf der Bühne“ in unserer Donnerstagsausgabe zu einer Verwechslung. Der für morgen angekündigte „Tag der offenen Tür“ an der Bad Blankenburger Regelschule „Geschwister Scholl“ findet erst am Samstag dem 2. März statt. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen. OTZ

Künstlerinnen über Schulter schauen

Rudolstadt. Auf Grund des außerordentlichen Interesses der Besucher an den Patchwork-Arbeiten, die derzeit in der Galerie im Handwerkerhof ausgestellt werden, haben sich die Künstlerinnen entschlossen, am Samstag, dem 2. Februar, und am Samstag, dem 9. Februar jeweils in der Zeit zwischen 14 bis 17 Uhr selbst vor Ort zu sein. Sie werden sich bei ihren Arbeiten über die Schulter schauen lassen und den Besuchern für Fragen zur Verfügung zu stehen. Kleinere Objekte der ausgestellten Stücke sind käuflich zu erwerben.

Die Galerie im Handwerkerhof ist Dienstag bis Freitag von 13 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. OTZ

Burgschänke ist geöffnet

Bad Blankenburg. Der Pressesprecher der Greifensteinfreunde in Bad Blankenburg, Klaus Lincke, weist darauf hin, dass die „Burgschänke“ in den Wintermonaten, außer montags und dienstags, von 11 bis 16 Uhr geöffnet ist; nach Vorabsprache und für Familien- oder Gruppenfeiern auch länger. Dem eventuell entstandenen Eindruck im OTZ-Beitrag vom vergangenen Mittwoch mit dem Titel „Vorplatz auf Burg Greifenstein vor Einweihung“ soll damit begegnet werden, dass die „Burgschänke“ auf dem Greifenstein erst zu Saisonbeginn wieder geöffnet ist.

Zudem ist der Zugang zur Burg außerhalb der Saison von April - Oktober kostenlos. OTZ



Sämtliche Bauten am ehemaligen Saalfelder Schlachthof sind mittlerweile durch die zwei Volvo-Bagger vom Abbruchunternehmen Richter Triga GmbH aus Zwönitz platt gemacht worden. Foto: Klaus Moritz

Schlachthof ist dem Erdboden gleich

Bei den Abbrucharbeiten am ehemaligen Saalfelder Schlachthof gibt es keine Winterpause. In dieser Woche ist der Hochbauabriss abgeschlossen worden. In den nächsten Tagen beginnt die Tiefenentrümmerung.

Von Klaus Moritz

Saalfeld. Sämtliche Gebäude am ehemaligen Saalfelder Schlachthof sind mittlerweile durch zwei Bagger des Abbruchunternehmens Richter Triga GmbH aus Zwönitz platt gemacht worden.

„Frost und Schnee sind beim Abriss kein Problem“.

Ronald Seifert, Ingenieurbüro

Unterhalb des Saalfelder Wahrzeichens „Hoher Schwarm“ sieht es zurzeit aus, als hätte hier ein schweres Erdbeben stattgefunden. Dort, wo noch vor Wochen die leer stehenden Gebäude der 2005 in Konkurs gegangenen „Vieh- und Fleischhandel GmbH“ standen, liegen jetzt verschiedene große Berge mit Bauschutt und anderen Materialien, die beim Abriss angefallen sind. „Abriss geht immer“, sagt

Markus Kauz, Polier der Abbruchfirma Richter. „Wir haben bis auf eine kleine Pause Ende Dezember immer weiter gearbeitet. Die teure Technik muss ja ausgelastet werden“. Rund 3500 Kubikmeter (entspricht etwa 7000 Tonnen) mineralisches Material als Bauschutt liegen zum Abtransport schon bereit. Insgesamt werden mit den Fundamenten etwa 6000 bis 6500 Kubikmeter erwartet. „Die Stadt als Auftraggeber wollte wegen einer zu erwartenden Staub- und Lärmbelastung nicht, dass das Material hier an Ort und Stelle gebrochen wird“, erklärt Ronald Seifert von der Jena-Geos-Ingenieurbüro GmbH. Der im Labor nach Vorgaben der Länderarbeitsgemeinschaft Abfall untersuchte Bauschutt wird jetzt zu Recycling-Anlagen transportiert.

Außer dem mineralischen Bauschutt sind auch viele andere Materialien wie zum Beispiel Abfälle, Altholz, Dämmmaterial, Dachpappe und Teerkork (Isoliermaterial in den Kühlhäusern) angefallen, die jetzt

abtransportiert und entsorgt werden müssen. „Wir sind auch auf rund 20 Kubikmeter ungewöhnliche Sachen gestoßen“, so Ronald Seifert. Als Dämmstoff in Dächern wurde teilweise Torf angetroffen, der eigentlich früher beim Bau von Bauernhöfen verwendet wurde und hier nicht zu erwarten war. Besonders ungewöhnlich war der Fund von Aktivkohle als Dämmmaterial. „Bautechnisch ein absoluter Wahnsinn, weil der Stoff hoch brennbar ist“, so der Experte aus dem Jenaer Ingenieurbüro.

Nach dem Abtransport der jetzt vorliegenden Bauschuttmassen beginnt in den nächsten Tagen auf dem rund 8000 Quadratmeter großen Areal die Tiefenentrümmerung, so wird der Komplettrückbau aller im Boden liegenden Fundamente und Bauwerke bezeichnet.

Ronald Seifert hat bei der Vorbereitung das Abrisses neben alten Bauplänen auch Luftbildaufnahmen ausgewertet. Darauf war auch der Schornstein einer ehemaligen Heizan-



Das letzte Gebäude wird dem Erdboden gleich gemacht. Foto: Klaus Moritz

lage zu erkennen, dessen Fundamente sicher noch im Boden sind. Auch der Abbruch des mittlerweile geleerten und gereinigten Blutbunkers vom ehe-

maligen Schlachthof sowie ein Aschebunker, in dem sich noch 400 Kubikmeter Asche befinden könnten, wird in den nächsten Tagen erfolgen.

„Tierisch, tierisch“ in Rudolstadt

Dreharbeiten gestern im Tierheim Pflanzworbach

Rudolstadt. Zu Dreharbeiten für die MDR-Serie „Tierisch, tierisch“ war gestern Moderatorin Uta Bresan mit ihrem Team im Tierheim in Pflanzworbach.

„Bei den Aufnahmen werden ein Kaninchen, zwei Katzen und vier Hunde vorgestellt“, berichtet Beate Zisofsky, die seit 20 Jahren das Tierheim in Pflanzworbach leitet.

„1994 war Uta Bresan zum ersten Mal bei uns, um Tiere dem Fernseh-Publikum vorzu-

stellen, damit sie eventuell ein neues Zuhause bekommen“, fügt sie hinzu. In der Zwischenzeit hatte die bekannte Moderatorin schon acht Mal das Pflanzworbacher Tierheim in ihrer Sendung.

Zurzeit haben hier rund 85 Tiere, darunter Wellensittiche, Hunde, Katzen, Wasserschilddröten und ein Esel, ihr vorübergehendes Zuhause.

„Durch die Sendung war es uns immer möglich, viele Tiere

in gute Hände zu geben“, so die Tierheimchefin.

Der Termin für die Sendung im MDR steht auch schon fest. Sie wird am 6. Februar, um 19.50 Uhr, ausgestrahlt.

Ein weiterer Termin im Tierheimkalender ist der 15. Juni. Dann wird es in Pflanzworbach ein großes Jubiläums-Fest zum 20-Jährigen geben, das jetzt schon zusammen mit der Vereinsvorsitzenden Gisela Prang vorbereitet wird. OTZ/KM



Tierheimchefin Beate Zisofsky (links) begrüßt Uta Bresan. Foto: Klaus Moritz

Stabswechsel an Schule in Uhlstädt

Uta Necke als Schulleiterin der Grundschule „Heinrich Heine“ verabschiedet. Ulrike Weidner ist ihre Nachfolgerin.

Von Heike Enzian

Uhlstädt. Es war kein normaler Schultag gestern an der Grundschule „Heinrich Heine“ in Uhlstädt. 10 Uhr versammelten sich alle Schüler, Lehrer, Mitarbeiter und zahlreiche Gäste, darunter der Bürgermeister von Uhlstädt-Kirchhasel Peter Schröter, der CDU-Fraktionschef im Thüringer Landtag Mike Mohring und der Landtagsabgeordnete Marian Koppe (FDP), in der Turnhalle zu einem bunten Programm. Der Grund: Die langjährige Schulleiterin Uta Necke wurde nach 42 Dienstjahren als Lehrerin in den Ruhestand verabschiedet.

Die Schüler der vierten Klasse hatten eigens dafür ein Lied umgedichtet. Darin sangen sie davon, wie sie ihre Schulleiterin erlebt haben und wie sie schnell

sprüht, „diese Person ist Pädagogin aus Passion“.

„Du bist ein Teil dieser Schule, du hast Schule gelebt“, sagte die stellvertretende Schulleiterin Jana Fischer, die durch das Programm führte. Symbolisch überreichte sie der scheidenden Schulleiterin einen Schlüssel, „damit du jederzeit zu uns kannst“.

Uta Necke kennt jeden der 170 Schüler beim Namen. Unter ihrer Leitung ist die Grundschule Uhlstädt überregional bekannt geworden. Zahlreiche Projekte hat sie mit ins Leben gerufen, einige davon sind preisgekrönt. So wurde die Schule 2002 zur Unesco-Schule. Im vergangenen Jahr gehörten die Uhlstädter zu den bundesweit 15 von 120 Schulen, die mit dem Kinderwelt-Award-Preis ausgezeichnet wurden.

Schulamtsleiter Dieter Kunstmann würdigte ihre Verdienste und freute sich, dass in Uhlstädt etwas gelungen ist,

was es nicht überall gibt: Ein nahtloser Übergang. Mit Wirkung von heute ist Ulrike Weidner neue Schulleiterin. Sie leitet

zuletzt eine Grundschule in Holzhausen bei Arnstadt, kennt aber die Region bestens, da sie in Etzelbach wohnt.



Mit einem Programm haben die Mädchen und Jungen der Grundschule Uhlstädt ihre Schulleiterin Uta Necke verabschiedet. Zum Dankeschön gab es Süßigkeiten für alle.

Leserbriefe

Gastfreundlich ist anders

Zum Kommentar „Eine andere Liga“; OTZ vom 28. Januar: Ein guter Kommentar, für ein außergewöhnlich gutes Ereignis. Ich gebe zu, trotz des Interesses für diese Geschichten war ich das erst mal vor Ort, und das auch nur, um einen Stand mit zu betreuen. Doch stimmt mich der leise Unterton, der allerorten zu hören war, sehr bedenklich. Das Fazit ist doch, nicht nur aus Deutschland kommen die Besucher zum Dia-Festival, es wird auch Englisch, Spanisch und slawisch gesprochen. Eine besser Gelegenheit gibt es nicht, unsere Region bekannt zu machen. Und so gab es am Stand vom Thüringer Meer auch wie anderswo zahlreiche Anfragen.

Verstehen kann ich aber nicht, das man in den kommunalen Verwaltungen zum großen Reibach bläst, und so die, die sich drinnen Appetit geholt haben, zum Abschluss so verprellt, das sie nie wiederkommen. Wenn die Stadt Kräfte hat, die Knöllchen verteilen können, warum setzt man die nicht ein, um die Gäste zu Parkplätzen zu leiten? So, wie es anderswo Usus ist und wie es sich für gastfreundliche Kommunen gehört! Wenn ich zu anderen Orten kommen, dann ist das Ordnungssamt da voll im Einsatz, macht zur Not kurzfristig eine Straße zur Einbahnstraße und lässt sie zaparken. Und wenn man dann noch die Parkgebühr entrichten möchte, wird nett gesagt „Herzlich willkommen, haben sie viel Spaß, und kommen sie mal wieder, heute ist es gratis für die Gäste...“. Das ist eben ein wichtiger, entscheidender Unterschied zwischen einer Tourismusregion und dem Dreiklang.

Uwe Posselt,
Hockeroda

Das Besondere bewahren

Zum gleichen Thema: Das Dia-Festival ist mit dem Umzug tatsächlich in einer anderen Liga angekommen. Doch auch der Kern des Festivals hat sich in den letzten Jahren verändert: die Vorträge selbst. Bilder werden hochauflösend digital vom PC zum Beamer übertragen. Die rasante Entwicklung der Film- und Vorführtechnik hat aber auch dazu geführt, dass immer mehr bewegte Bilder zu sehen sind. Einige Vorträge waren weit mehr Film als Bilderschau.

Das ist, so auch aus Gesprächen mit anderen Besuchern zu entnehmen, nicht für jeden Geschmack ein positiver Trend. Der Vortragende selbst, als eigentlicher Star des Festivals, rückt dabei eher in den Hintergrund, wenn die Stimme vom PC einzelne Szenen kommentiert. Zahlreiche TV-Reportagen, heute jederzeit abrufbar, haben fast die gleichen Inhalte. Dabei bietet doch gerade der typische Bildervortrag etwas Besonderes. Wenn ein Reisender fantastische, ausdrucksstarke Fotos zeigt und dazu spannende Geschichten erzählt, bleibt dem Besucher immer noch das gewisse Ungewisse und viel Raum für Phantasie. Ein meist harmlos endender Filmausschnitt hingegen löst nahezu jede atemberaubende Szene vollständig auf.

Erfreulicherweise gibt es noch Referenten wie Michael Martin, die tatsächlich zu ihren Fotos berichten und dafür nicht weniger Applaus bekommen. Filmszenen können einen Vortrag bereichern, aber ich hoffe, dass das Dia-Festival neben der Liga nicht auch noch die Disziplin wechselt und zum Thüringer Film-Festival wird.

Marco Köppen,
Kamsdorf

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Texte zu kürzen. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Beiträge der Ostthüringer Zeitung beziehen. Leserbriefe per E-Mail senden Sie bitte an rudolstadt@otz.de